

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2821

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2821



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER 2020

NEIN zur Kündigungsinitiative



Darum braucht es ein NEIN

Die Kündigungsinitiative (Begrenzungsinitiative) verlangt das Ende der Personenfreizügigkeit. Diese gehört zu den bilateralen Verträgen I mit der EU, die nicht einzeln gekündigt werden können. Wird die Initiative angenommen, verliert das Exportland Schweiz per Ende April 2022 seine Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Ein Plan B ist nicht in Sicht.



«Dank der Bilateralen I ist die Schweiz gut vernetzt. Davon profitieren die Mitarbeitenden, deren Angehörige, der Staat, die Unternehmen, die Forschung und letztendlich wir alle. Die Kündigungsinitiative setzt dies aufs Spiel.»

Markus Gross
Geschäftsführer und
Inhaber Zanol GmbH

Die Kündigungsinitiative schadet unserer Vernetzung in Europa

Der Kanton Schaffhausen teilt mehr Grenzkilometer mit dem europäischen Ausland als mit der Schweiz – und doch fühlen wir uns nicht eingegrenzt. Das hat viel mit einer guten Nachbarschaft und engen Wirtschaftsbeziehungen zu tun. Beides wurde durch die bilateralen Verträge gefestigt.

Egal ob in der Wirtschaft oder in kulturellen Belangen – die enge Kooperation mit unseren Nachbarn ist für uns Schaffhauserinnen und Schaffhauser seit jeher unverzichtbar. Die Bilateralen I haben diese nochmals deutlich verbessert. So ermöglicht uns die Personenfreizügigkeit, überall in Europa zu leben, zu arbeiten oder uns weiterzubilden.

Aber auch für Exportunternehmen sind die Bilateralen I unverzichtbar, denn sie stellen



Exporte Schaffhausen

So viel exportiert der Kanton Schaffhausen jährlich. Dieser Erfolg ist durch die Kündigungsinitiative gefährdet.

5,6 Mrd. CHF
insgesamt

549 320 Tonnen
Waren

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, 2019

sicher, dass Schweizer Produktionsstandards als gleichwertig gelten wie jene der EU. Diese Verträge haben sich nun 18 Jahre lang bewährt. Die Kündigungsinitiative aber würde ihr Ende besiegeln. Darauf zu hoffen, dass uns die EU dann entgegenkommt und wir etwas noch Besseres aushandeln können, wäre gerade in der jetzigen Zeit ein verantwortungsloses Experiment. Deshalb braucht es am 27. September ein deutliches Nein – auch aus dem Kanton Schaffhausen.

Die Personenfreizügigkeit ist wichtig für die Schweiz



«Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.»

Peter Stamm
Autor

Als junger Mann glaubte ich, Besitz nehme mir Freiheit, mache mich unbeweglich, deshalb lebte ich in möblierten Zimmern. Auch eine feste Beziehung, fürchtete ich, könnte mir meine Freiheit nehmen, Kinder sowieso.

Inzwischen habe ich gelernt, dass Freiheit eine Geisteshaltung ist, die nicht bedroht wird von der Verantwortung, die ich trage. Und die nicht eingeschränkt wird von den Gesetzen, an die ich mich halte. Wer Teil einer Gemeinschaft sein will, muss sich an ihre Regeln halten, das gilt in der Familie, das gilt im Staat

und das gilt auch in der Weltgemeinschaft. Meine Identität ist davon nicht bedroht.

Die Freiheit, nach der wir streben sollten, ist geistige Freiheit, Bewegungsfreiheit, die Freiheit als Studierende, Künstler und Wissenschaftlerinnen zusammenarbeiten zu können über Grenzen hinweg. Dass wir dort so gut geschützt sind wie zu Hause, verdanken wir internationalen Abkommen. Wer glaubt, er sei frei, wenn er sich an keine Regeln und Gesetze halten muss, hat Freiheit nicht verstanden.

Kurz befragt



Dina Pomeranz
Wirtschaftswissenschaftlerin und Assistenzprofessorin an der Universität Zürich

Von welchen Vorteilen profitieren Schweizer Forschende dank des Forschungsabkommens mit der EU? Die Teilnahme an den Förderprogrammen der EU finanziert viele wichtige Forschungsprojekte und macht die Schweiz für international führende WissenschaftlerInnen attraktiver.

Wie spüren Sie diese Vorteile im Forschungsalltag? Durch «Horizon 2020» wurde mir ein Forschungsbeitrag von gut einer Million Euro zugesprochen. Dies erlaubte es mir, mein Team substanziell auszubauen, verlieh meiner Forschung enormen Aufschwung und internationale Anerkennung.

Welche Auswirkungen hätte ein Wegfall des Forschungsabkommens? Wenn Schweizer Unis nicht mehr in der «Europa League der Forschung» mitspielen könnten, riskieren wir, Finanzierung, Reputation, Innovationskraft und Spitzenleute zu verlieren.

Binnenmarkt bringt Mehrwert

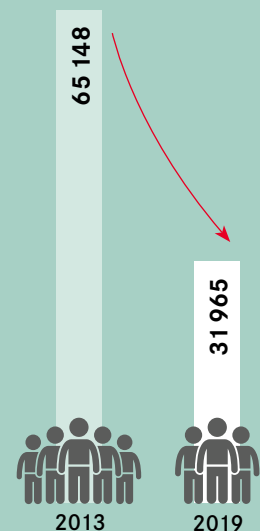
Das durchschnittliche jährliche Einkommen pro Kopf fällt dank dem Binnenmarkt um 2914 Euro höher aus.



Quelle: Mony / Ponattu (2019); Ökonomische Effekte des EU-Binnenmarkts in Europas Ländern und Regionen

Zuwanderung weiterhin sehr tief

Die Nettozuwanderung der EU- und EFTA-Staatsangehörigen ist deutlich rückläufig und hat sich seit 2013 mehr als halbiert.



Quellen: BFS / SEM (2020)

Die Bilateralen sind essenziell für Sonnenbräu

Schweizer KMU wie die Sonnenbräu AG in Rebstein (SG) profitieren deutlich von den Bilateralen. Die Kündigungsinitiative setzt diese Vorteile nun aufs Spiel.

Die internationale Vernetzung hat Grenzregionen wie das St. Galler Rheintal stark gemacht. Sie profitieren täglich vom regen Austausch mit ihren direkten Nachbarn. Gemäss Claudia Graf, deren Brauerei seit 1891 das beliebte Sonnenbräu produziert, haben die Bilateralen den exportorientierten Wirtschaftsraum Rheintal zu dem gemacht, was er heute ist.

Das gelte unter anderem für die Personenfreizügigkeit, die es ermögliche, überall in Europa zu leben, zu arbeiten und sich weiterzubilden. «Für die Ausbildung zum Braumeister ist dies ein entscheidender Vorteil, denn diese wird in der Schweiz nicht angeboten», erklärt Graf. Wer den Beruf erlernen will, muss zwingend ins benachbarte Ausland ausweichen.

Die Schweizer Brauereien leiden seit Jahren unter einem Fachkräftemangel, vor allem bei Brauern. Ohne Personenfreizügigkeit wäre die Stellenbesetzung noch deutlich schwieriger.

Die Bilateralen sind eine 18-jährige Erfolgsgeschichte. Gerade jetzt, wo die Wirtschaft unter den Folgen der Corona-Krise leidet, wäre es verantwortungslos, diese Vorteile



NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

«Nur mit den Bilateralen kann unsere Wirtschaft zu alter Stärke zurückkehren.»

Claudia Graf
Geschäftsführerin der Sonnenbräu AG,
Braumeisterin

zu kippen. Für Graf ist klar: «Die Kündigungsinitiative ist das Letzte, was Unternehmen wie die Sonnenbräu jetzt brauchen. Sie verdient ein klares Nein.»

Kein Plan B in Sicht

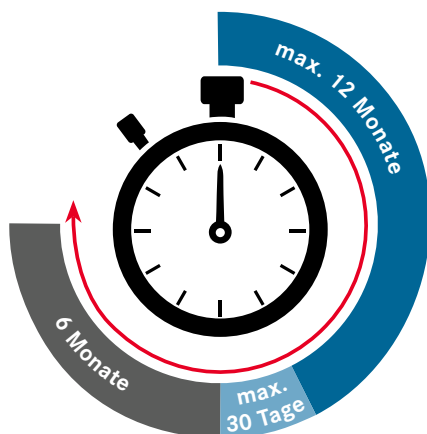
Nach einem Ja zur Kündigungsinitiative fallen spätestens Ende April 2022 die ganzen Bilateralen I weg. Diese Frist reicht niemals, um mit der EU – unserer wichtigsten Handelspartnerin – eine befriedigende neue Lösung auszuhandeln.

Ein Freihandelsabkommen kann die Bilateralen I nicht ersetzen. Ein solches regelt weder, dass Schweizer Produktstandards den europäischen gleichwertig sind, noch den grenzüberschreitenden Bahn-, Strassen- und Luftverkehr und garantiert auch keine Teilnahme an Forschungsprogrammen.

Fazit: Es gibt keine gute Alternative zu den Bilateralen I.

Die Uhr tickt!

X 27. September 2020:
Die Kündigungsinitiative wird angenommen.



X Ende April 2022:
Die Schweiz steht ohne Bilaterale I da.

■ Die Kündigungsfrist der Bilateralen I läuft.

■ Der Bundesrat versucht auf dem Verhandlungsweg zu erreichen, dass das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit ausser Kraft gesetzt wird.

■ Der Bundesrat kündigt das Abkommen über die Personenfreizügigkeit.



«Die Schweiz ist keine Insel. Die guten Beziehungen mit unseren Nachbarn zu opfern ist verantwortungslos. Darum NEIN am 27. September!»

Katrin Bernath
Stadträtin GLP



«Diese radikale Initiative zerstört den bisher erfolgreichen bilateralen Weg mit der EU.»

Simon Stocker
Stadtrat AL



«Die Initiative ist ein Trojanisches Pferd. Sie vernichtet über die Hintertür Arbeitsplätze in der Schweiz. Nicht mit mir!»

Christian Heydecker
Kantonsrat FDP



«Ein überzeugtes NEIN zur Kündigungsinitiative am 27. September. Es ist keine gleichwertige Alternative zu den Bilateralen in Sicht.»

Rita Flück Hänni
Kantonsrätin CVP



«Die Initiative zielt nicht auf eine Beschränkung der Zuwanderung, sondern auf eine Abschaffung der flankierenden Massnahmen.»

Roland Müller
Präsident GRÜNE Partei
Schaffhausen



«Unser Lohnschutz, die flankierenden Massnahmen würden fallen. Unsere Grenzregion wäre von Lohn-dumping besonders betroffen.»

Martina Munz
Nationalrätin SP



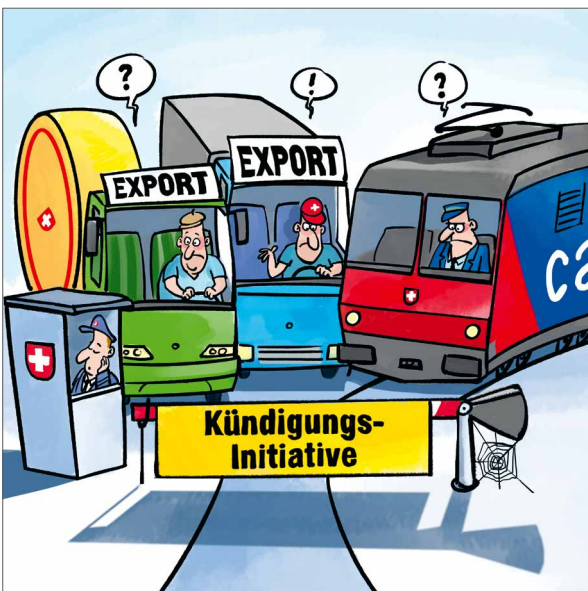
«Gerade jetzt ist es verantwortungslos, die gute Beziehung zu unserer wichtigsten Handelspartnerin zu riskieren. Dazu sage ich NEIN.»

Marcel Fringer
Präsident Kantonaler
Gewerbeverband FDP



«Der bilaterale Weg mit der EU ist ein Erfolgs-garant für die Schweiz und ihre Wirtschaft. Darum: NEIN zur Kündigungsinitiative.»

Peter Neukomm
Stadtpräsident / Kantonsrat SP



Wer sagt NEIN

Bundesrat, Parlament und Kantone, FDP, CVP, SP, Grüne, Grünliberale, BDP, EVP, economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Swissmem, Scienceindustries, SwissBanking, swissuniversities, ETH-Rat, Operation Libero, Travail.Suisse, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB), Unia, hotelleriesuisse, gastrosuisse, Interpharma, Seilbahnen Schweiz, Schweizerischer Versicherungsverband, Courage Civil u.v.m.



Jetzt brieflich abstimmen!

NEIN zur radikalen
Kündigungsinitiative

www.kündigung-nein.ch

Nationales Komitee
«Nein zur Kündigungsinitiative» /
stark+vernetzt
Postfach, 8032 Zürich